

Franckesche Stiftungen zu Halle

Disposition der paränetischen Vorlesung von August Hermann Francke am 04.09.1721.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 04.09.1721

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-56668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-56668)

Paraneſis 126 X
d. 4. Sept. 1721. nach dem
Lusttage.

1. Hypocrisis. Es nehmen viele
heutiges Tages nicht einsehr. so
wenig. fallen sich, als wissen sie von
Luc. 20, 20. Kann man sie aber
get, wie es mit ihrer Betheuerung
gung, so was ihnen sie, oder man kann
mit ihrer Antwort ganz bald sehen.
wenn, daß sie noch nie einen Versuch
gemacht. Da werden mir so, wie sie
stehen mir denken, daß man
sehen wolle, wie sie sich insinuir, re-
commendat zu werden, zu benefici-
zu gelangen, Vaise u. dergl. heuchelt
ist von Studiosis, als ein gewisser
Gewinn zu vermeiden, ihren süß
damit der Menschen den geistlichen
u. wird ihnen sehr, wenn sie sich
bedauern, wenn sie sich legitim, daß
es ihnen sehr ist.

11. Wenn Studiosis werden für
exceſſe vorgefallen, davon man ganz
gar nicht weiß, aber es parte
bringen sie es in totum, es parte de-
fendiren sie es abwärts als rem
licitam, ex parte extenuiren sie ihre
überfessung 3. excuſiren sie; die
solche zeigt sich nicht die geringste
Bekennung der Betheuerung.

3. Einige halten sich anstößig in
ihren Tugenden, so lange sie da sind
u. bei Solon, da sie sich kaisern,
weil sie nicht an Obrigkeit wandern,
wenn sie aber nicht der Weisheit oder
nicht an einem Ort sind, da sie mehren
als können sie nimmend, zeigen sie bald
daß sie bloß geschmeichelt u. besessen
in allerlei neugierigen Dingen,
Tosch, Neugierigkeit, weltliche
Linder, u. Solon mehren nicht
weil sie bald zu ihrem Geiste wer-
den nicht werden.

4. Ein einziger ist ein Solon
absurde philant, weil, ob
sie gleich weder ein nach fundament
in Tugend haben, noch zu Gott in der Weis-
heit bekehrt sind, sie doch sich für son-
derlich capable achten, und so
hoffen, u. sich als Solon glorieren,
ein bald befreundet war den meisten.
Solon ist besser zu sein, ob vielmehr
philantia. u. pflegt sich Solon
nicht zu zeigen, Kaiser u. Verfolger
des Guten zu sein, u. mehren,
den göttlich Geistes nicht mehr.

5. Ein mangel, stehen noch in
viele praesidia ganz alle gute An-
führung, vorzuziehen denfalls aber,

in worden noch dazu von om-
den Irenen zu ihm desto größer
werden geschickt, nachher
denn er muß mit ihm alle Zeit,
sondern sollen auch derin in
allerley unordentlichkeit u. Sündhaft
verfallen; wodurch ihm doch noch
ihre Feindschaft, *præiudiciorum*
nicht zu helfen. Von ihm
auch, da alles sein von sich sagen,
nach so manigmal diese Unver-
ständlichkeit zu sehen, so ganz diese u. ganz
diese; so dem ihm davon gar
schlecht werden.

6. Auch so gar *scortationes*
mit allerley *impuritates* kn-
den sich von einigen Studis
zu beschaffen; davon gar so sehr
daß, die selbsten ihm, der Q. G.
nicht worden worden. Pro-
legator mit Dacht. Sein u.
p. 47 — 54.

7. Eine große Tugend bei
Studien ist auch die Ver-
meidung der Zeit u. der Gelegenheit zu
unflätigen Zügen, unordentlich-
flüchtige, unbescheidene u. flüchtige
Züge und zu Studiren, denn das

ist ein nicht gewöhnliches Sacri-
legium, sondern man die Prose
sich selbst pflichtig, Hauptes nicht;
willig, das er hat, und dann dessen
erfolgender Tugend zu gepreist.
8. Ein sehr gutem Tugend, sind,
mehrer Admirat fortzuführen
in. keine Schwierigkeit für erproben
zu lassen, ein sehr dem besten
den in. nicht. folgenden der
Mentorum ganzinsein.

A 175